

DAS **ABENTEUER**, NACH DEM DU DICH SEHNST



DIE VORGESCHICHTE

Vor fast 20 Jahren wurde ich von ADRA (Adventist Development and Relief Agency) für ein Gespräch eingeladen, in dem es darum ging, eine schnelle Einsatztruppe für Katastrophengebiete zu gründen. Ich war damals als Notfallsanitäter beschäftigt und konnte immer wieder bei medizinischen Einsätzen in Entwicklungsländern helfen. Während dieser Einsätze erkrankte und verunfallte ich mehrmals und erlebte somit, was es heißt, in solchen Ländern ohne adäquate medizinische Versorgung auszukommen. Beim Ausbruch einer Flüchtlingskrise in einem der Länder erkrankte ich an Cholera und kam zum Nachdenken. Mir wurde bewusst, dass Katastrophenhilfe nicht von der Adventbotschaft getrennt werden sollte. Nahezu zur selben Zeit hatte das adventistische Union College in den USA mit einer „International Rescue and Relief“-Ausbildung begonnen, die gerade auf solche Einsätze vorbereiten soll. Nur einige Jahre später hatten Absolventen dieser Ausbildung ihre ersten Erfahrungen in Katastrophengebieten sammeln können und gründeten den Verein „Gideon Rescue Company“ (GRC).

Hinter GRC steckt nicht nur eine biblische Geschichte voller Mut und Glauben, sondern ein Prinzip, das jeder von uns im Alltag in seiner Umgebung anwenden kann: Die dreifache Engelsbotschaft an Menschen weiterzugeben, wenn diese durch eine Krisenzeit nach dem Sinn des Lebens und nach dem ‚Warum‘ im Leben fragen. Wir sind aufgefordert, jenen Menschen in dieser „goldenen Stunde“ Hoffnung weiterzugeben und zu erklären, warum Katastrophen auf dieser Welt immer mehr zunehmen. 2024 waren Geschwister aus Europa mit GRC-USA auf Einsätzen im Kriegsgebiet der Ukraine. Das war die Geburtsstunde von GRC-Europe. Es wurde eine Stiftung gegründet und ein Training von GRC-USA für Europa

ausgerichtet. So formte sich ein Team aus verschiedenen Ländern Europas und die ersten Einsätze wurden unternommen. Seither war GRC-Europe in Armenien, Afghanistan, Thailand, Indonesien, Sri Lanka, Portugal, Georgien, Libanon und Frankreich tätig. Während ich diese Zeilen verfasse, ist eine Gruppe von jungen Erwachsenen, die sich aus einem weiteren GRC-Training am Trainingszentrum für Gesundheitsmission (TGM) gebildet hat, in Kolumbien. Dort schenken sie Menschen nach einer Erdbebenkatastrophe Hilfe und Hoffnung.

KAUM ZU BESCHREIBEN

Der Libanon ist ein Kriegsgebiet besonderen Ausmaßes; es braucht Zeit, die Hintergründe zu verstehen. Ein Land, wo Christen und Muslims zusammenleben. Ein Land mit jahrzehntelangem Krieg, Flüchtlingslagern, zerstörter Infrastruktur und seit Jahren dem neuartigen „Drohnterror“. Über 4000 Menschen haben seit März 2026 in den Trümmern Beiruts und im Süden des Landes ihr Leben verloren. Mehr als 120 Notfallsanitäter des Zivilschutzes sind im Einsatz umgekommen. Unser Ziel als kleines Team von GRC Europe war es, mit dem Zivilschutz im Land zusammenzuarbeiten.

Schon länger hatten wir als GRC-Team darum gebetet, von Gott eine „geöffnete Tür“ für den Iran oder den Libanon zu erhalten. Es war ein großes Wunder, als wir dann tatsächlich ein humanitäres Einreisevisum für den Libanon bekamen, wo sich nur die UN im Land frei bewegen darf. Während unseres Aufenthalts versorgte uns der Herr auf viele Arten, zudem entstanden zahlreiche Freundschaften. Wir beteten u. a. dafür, einem Hisbollahführer vom Adventglauben erzählen zu dürfen.

Der Versuch, mit dem Zivilschutz Libanons im Süden zusammenzuarbeiten, ging

mit Wartezeit einher. Diese nutzten wir, um in Flüchtlingslagern Getränke, Essen, Spielzeug und Hoffnung weiterzugeben. Als wir in einem Flüchtlingslager Karten ausgaben, die auf Christus hinwiesen, wurde unser Team von aggressiven, in schwarz gekleideten Männern umringt. Sie bombardierten uns mit Fragen, nahmen unsere persönlichen Gegenstände inklusive Pässe und Smartphones weg und führten uns letztendlich ab. Wir wurden in ein Auto gesperrt und an einen uns fremden Ort gefahren. Die Ungewissheit darüber, was nun kommen würde, und die aggressive Haltung dieser Leute ließen uns anfänglich nichts Gutes erahnen. Wir fingen an, still zu beten. Dann stellten wir fest, dass diese Leute Waffen trugen, aber offensichtlich keine Polizisten waren. Nachdem wir zunächst zusammen verhört worden waren, brachten sie uns in ein anderes Gebäude und trennten uns voneinander. Jetzt realisierten wir, dass wir in den Händen der Hisbollah waren. Wenn Personen die Räumlichkeiten betraten, mussten wir uns immer wieder zur Wand stellen, so dass wir die Gesichter nicht erkennen konnten. Uns wurden gezielt Fragen gestellt, die nur durch das Durchsuchen unserer Smartphones entstanden sein konnten.



Dann geschah etwas Übernatürliches: Jeder von uns konnte – ohne die Möglichkeit, sich vorher abzusprechen – dem Verhörenden ein persönliches Zeugnis seines Lebensweges mit Jesus Christus geben. Während des sechsstündigen Verhörs stellte der Mann immer mehr Fragen zu unserem Glauben als Siebenten-Tags-Adventisten. Als wir auf biblische Prophetie und das aktuelle Zeitgeschehen zum Sprechen kamen, öffnete sich das Herz des Hisbollahmannes immer mehr. Zum Schluss verlangte er nach der „Prophetischen Karte“, die wir ihm vorgestellt hatten, und ließ uns danach frei. Der Mann verriet uns seinen Namen und versicherte uns, er werde das Gehörte in der Bibel nachlesen und mit seinen

Brüdern teilen. Wir umarmten einander wie Glaubensbrüder. Gott ist groß! Unser Gebet, mit der Hisbollah in Kontakt zu kommen, wurde erhört. Zehn Tage später wurden die Gebäude, in denen wir verhört worden waren, von einem massiven Luftangriff zerstört.

WAS IST DAS ABENTEUER?

Gideon war sicherlich ein Held in den Augen der Menschen von damals und heute, weil er mit nur 300 Mann, die mit Krügen und Fackeln ausgestattet waren, die Midianiter in die Flucht schlug. Auch wenn sich die Geschichten von GRC heldenhaft anhören, so wissen wir, dass allein Jesus Christus der wahre Held der Geschichten ist. Jedes menschliche Voranschreiten wird zur Anmaßung, wenn wir nicht nach der Stimme unseres Herrn handeln. Gideon hat Gottes Stimme vernommen. Wir – und damit schließe ich mich mit ein – haben es verlernt, die Stimme unseres Heilandes klar zu hören. Seit meinen Erlebnissen in den Entwicklungsländern sind viele Jahre vergangen. Ich bin nicht mehr in der Notfallmedizin tätig, habe Familie und meine Prioritäten haben sich verschoben. In den vergangenen Monaten wurde mir aber durch die Einsätze mit GRC der Elan von damals wieder bewusst. Insbesondere wenn wir aus unserer Komfortzone heraustreten, erlauben wir Gott, mehr in unserem Leben einzugreifen und erfahren sein Handeln auf übernatürliche Weise.

Da besonders junge Erwachsene Gottes Wunder hautnah erleben wollen, ist die Nachfrage nach GRC-Trainings groß. Aber ein solches Training befähigt nicht zum Einsatz. Die notwendige Qualifizierung beginnt mit der persönlichen Beziehung zum Heiland in den Morgenstunden, in denen du übst, auf Gottes Stimme zu hören. Erfahrene GRC-Teammitglieder betonen, dass die optimale Grundlage für Einsätze eine Ausbildung zum medizinischen Gesundheitsmissionar ist. Sie gibt dir praktische Tools zur Hilfeleistung und die Gelegenheit, Gottes Stimme besser zu hören. Das kann ich nur bestätigen, weil ich selbst eine solche Ausbildung durchlaufen habe. Deshalb ermutige ich dich: Lass dich auf einer Missionsschule zum medizinischen Missionar ausbilden. Stelle dich Gott vollzeitig zur Verfügung, denn das ist das Abenteuer, nach dem du dich sehnst! Lukas 17,33.

Markus Aßmann